



KIRCHE IM ORT

PK T1
Folge / 1973

A D V E N T

Wir sagen euch an eine heilige Zeit:
Machet dem Herrn die Wege bereit!
Freut euch, ihr Christen, freuet euch
sehr!

Schon ist nahe der Herr!

Die brennenden Kerzen am Adventkranz und dieses Lied vermögen mehr als viele Worte. Wenn ich nun trotzdem weiter-schreibe, so deshalb, weil unsere Zeit soviel an Fest- und Feiertradition verloren hat. Man fühlt sich unsicher und läßt es dann ganz sein.

Zum Feiern muß ein Grund da sein und deshalb müssen zuerst einmal Vater und Mutter wissen, was Advent für sie bedeutet. Wenn die Eltern von Freude erfüllt sind, dann springt der Funke ganz von selbst auf die Kinder über.

Nehmen wir an, wir hätten einen Onkel, irgendwo weit weg, vielleicht in Südamerika. Wir hören immer wieder von ihm und lesen seine Briefe. Seit Jahren schon soll er kommen, uns zu besuchen. Heuer ist es nun endlich so weit. Wir wissen auch schon das Datum seiner Ankunft. Und wenn wir am Abend beisammen sitzen, kommt die Rede immer wieder auf unseren Besuch, wir machen uns Gedanken, wie wir den Tag seiner Ankunft so richtig feiern können.

A d v e n t bedeutet A n k u n f t . Nicht Ankunft eines lieben Verwandten, sondern Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Darum müssen wir im Advent - der frühe Abend verlockt ja sowieso dazu - öfters beisammensitzen, von Christus lesen und über Christus sprechen. Vielleicht können wir in dieser Zeit den Fernsehempfang einschränken. Es muß uns gelingen unser Herz mit Freude über das Kommen des Herrn zu erfüllen.

Die weiteren Strophen des obigen Liedes geben uns auch ganz klare Weisungen, was wir im Advent tun sollen:

So nehmet euch eins ums andere an,
wie auch der Herr an uns getan!

Man könnte sich mehr mit den Kindern abgeben. (Nicht nur Geld für sie ausgeben, sondern sich selbst geben: seine Zeit, seine Aufmerksamkeit, sein Interesse). Man könnte doch, wenn die Kinder schon schlafen, einmal gemeinsam - nichts tun. Einfach so miteinander reden. Vielleicht ein Buch durchblättern. Oder eine gute Platte hören.

Und überlegen:

Wen feiern wir an Weihnachten eigentlich?

Vielleicht kommen wir darauf:

Den, der den Haß müde macht,

Den, der den Übermüdeten zum Atmen bringt,
den Zitternden zum Schlafen,
den Träumenden zum Handeln
den Handelnden zum Träumen.

Den, der den Mut hat auszubrechen.
Auszubrechen aus dem Gestrüpp der Paragraphen.
Aus der Konvention der Vorurteile.
Aus dem System der Unverbindlichkeit.

Warum Er das tat? Weil Ihm die anderen ein Anliegen waren ?

Auch ich ?

Was sollte ich sonst an Weihnachten feiern ?

(Pfarrbl.Korr.)

!!! O R F - Studienprogramm : Wozu glauben ?

In Jänner 1974 wird in Hörfunk die erste Sendung des ORF-Studienprogramms ausgestrahlt. Theologische Weiterbildung mittels Hörfunk !

In 14 Sendungen sollen durch Information wesentliche Aussagen des katholischen Glaubens aufgezeigt werden, wie ein aus dem Glauben verantwortetes Handeln aussehen kann. Ausgangspunkt ist jeweils die Lebenssituation des Menschen.

Es werden die Krisen und Probleme des einzelnen und der Gesellschaft aufgegriffen, und es wird versucht, vom christlichen Glauben heraus eine Antwort zu geben.

Die Sendungen sind jeweils:

Ö 1, Do. 19,30 - 20.00
Ö R, Do. 22,30 - 23.00 (1. Wiederholung)
Ö 1, Di. 15.00 - 15.30 (2. Wiederholung)

10.	und	15.1.1974	I.	Der Glaube an das Leben
17.	"	22.1.	II.	Freiheit und Unfreiheit
24.	"	29.1.	III.	Wozu lebt der Mensch
31.1.	"	5.2.	IV.	Liebe und Haß
7.	"	12.2.	V.	Leid und Tod
14.	"	19.2.	VI.	Was ist das - die Bibel
21.	"	26.2.	VII.	Gott lebt
28.2.	"	5.3.	VIII.	Kirche inmitten der Welt
7.	"	12.3.	IX.	Gemeinschaft und Gemeinde
14.	"	19.3.	X.	Die Krisen des Lebens
21.	"	26.3.	XI.	Der Mensch in der Entscheidung
28.3.	"	2.4.	XII.	Konflikte und Versöhnung
4.	"	9.4.	XIII.	Mangelware Hoffnung
		11.4.1974	XIV.	Zusammenfassung und Ausblick

- - - - -

Wie feiern wir Weihnachten ?

Aus der stillen Zeit, die einst dem Hochfest der Liebe vorangegangen ist, ist eine Zeit der allgemeinen Hektik und Geschäftemacherei geworden.

Menschen, die nur an das Schenken denken und nicht daran: wie feiern wir Weihnachten ? gehen an Fest vorbei und zeigen eine innere Leere. Wir dürfen und sollen Freude machen und auch schenken, hat sich doch Gott selbst den Menschen geschenkt.

Unsere Freude darüber soll darin ihren Ausdruck finden, daß wir uns das Geschehen von Bethlehem von Neuem vergegenwärtigen. In der Liebe zu den Mitmenschen, in der Freude, die wir Ihnen bereiten, wird Gottes Liebe sichtbar.

Der Advent bereitet auf das weihnachtliche Geheimnis vor: die Familie ist unter dem Adventkranz versammelt, man betet und singt. Das duftende Tannengrün in der Wohnung und das Basteln von Krippen und Strohsternen weisen auf den Heiligen Abend hin.

Mit der äußeren Vorbereitung, dem Säubern der Wohnung und des Hauses sollte früh genug begonnen werden. Am Tag des heiligen Abends soll bereits alles getan sein, was sich vorher richten läßt.

Ein feierliches "Warten" müßte in uns sein. Kleine Kinder sollen nachmittags schlafen, damit sie abends nicht zu müde werden. Man darf nicht vergessen, daß müde Kinder die schönste Feier nicht mehr aufnehmen können, deshalb wird man gut tun, Weihnachtsfeiern dem Alter der Kinder entsprechend anzusetzen.

Noch wichtiger aber ist, daß die Phantasie der Kinder in der Vorbereitung auf das große Fest nicht in erster Linie auf die Geschenke, auf das was das Christkind bringt, gelenkt wird, sondern erfüllen wir das kindliche Herz mit Freude über die Menschwerdung des Christkinds in Bethlehem. Es ist nicht leicht, kleinen Kindern eine so große Glaubenswahrheit verständlich zu machen. Es wird nur dann gelingen, wenn wir selbst von ihr erfüllt sind und etwas von der Einfachheit des Kindes in uns haben.

Für die Feiargestaltung selbst kann man keine allgemeine Regel aufstellen. Die Festgestaltung muß dem gläubigen Herzen entspringen: das Weihnachtsevangelium, der Lobpreis Gottes (Ehre sei Gott in der Höhe) werden nicht fehlen. Die Lichter auf dem Christbaum werden Anlaß zu einer kurzen Betrachtung geben: Das Christkind bringt Licht in die Dunkelheit. Unser inniges Weihnachtslied "Stille Nacht, heilige Nacht" klingt auf.

Anschließend werden die Geschenke verteilt, dem ein gemütliches Beisammensein folgt.

Wenn es irgendwie möglich, nehmen wir an der Christmette teil und gehen zur heiligen Kommunion. Den Höhepunkt in der Heiligen Nacht soll die Mahlfeier mit Christus darstellen.

- - - - -

Was geschah in
unserer Pfarre:

Dezenber

Adventliche
Bastelstunde
für junge Mütter
im Rahmen der
Volksbücherei

8.u.9.

Weihnachtsmarkt
der Frauen

Das Mühen des
Jahres zeigte
wieder einen
schönen Erfolg.
Der Ertrag wird
zur Linderung
mancher Not ver-
wendet.

Was wir planen

24./25.

23,45 h

Der Gesang-
verein singt
Weihnachts- und
Krippenlieder
in der Kirche.

24 Uhr

Mitternachts-
mette.

Jänner

Die Sternsinger
kommen!
Nehmen wir sie
gut auf.

Eine Frage an dich!

Christkind - ja oder nein?
(Erlebtes)

Ein wenig blaß scheint der kleine Peterl heute. Nervös streichen die Finger des achtjährigen Buben über das Krippenbildchen auf dem Adventkalender. Tante Irmi sieht das fremdartige Gehaben Peterls, auf dessen Gesicht sich bald Frage, bald Ablehnung spiegelt.

"Tante Irmi, gibt es ein Christkind?" "Aber sicher Peterl, der liebe Gott ist vom Himmel gekommen als kleines Kind. Ganz Mensch ist er geworden, wie wir." "Das hat unser Katechet auch gesagt, aber - aber -" Und jetzt wird der Kleine erst richtig aufgereggt, die Wangen verfärben sich und es sieht aus als ob sich die kleinen Fäustchen ballten. "Der Herr Lehrer hat uns aber heute gesagt, daß, -- daß es nicht das Christkind ist, das uns zu Weihnachten die schönen Dinge und den Baum bringt. Das tun die Eltern, weil es Weihnacht ist, das Fest, an dem man allen Menschen Freude macht." Jetzt war es heraußen. Peterl seufzt tief, schaut Tante Irmi groß an und sagt kleinlaut: "Mutti hat aber immer gesagt, wenn du brav bist, bringt dir das Christkinderl die Eisenbahn."

Tante Irmi nimmt den kleinen Buben ganz fest in die Arme "Hör mich an, Peterl, die Mutti hat dich nicht belogen. Der liebe Gott, der für uns das kleine gnadenbringende Christkind geworden ist, gibt Vati und Mutti Gesundheit und Verdienst, daß sie ihren Kindern zu Weihnachten nette Geschenke machen können. Von wem kommt also alles Gute und letzten Endes auch das Weihnachtsgeschenk?" "Vom Christkind", ruft Peterl. "Bist du zufrieden, Bub?"

Am Heiligen Abend beobachtet die Tante den Buben besonders und muß feststellen, daß das gewohnte Leuchten seiner Augen fehlt.

Nach der Bescherung schmiegt sich Peterl eng an die Tante: "Danke, daß du mir das vom Christkind gesagt hast." "So ist es doch noch schön geworden," flüstert sie. "O ja", antwortet der Bub, aber früher war es noch schöner!"

Sollen wir den Blick der Kleinen, die den Himmel ganz offen sehen verbarrikadieren?

Sollen wir nicht warten, bis sie selbst in das wahre Verstehen hineinreifen, das eben individuell verschieden ist.

Buben im Alter von 10-14 Jahren kommt zur Jungschar!
Heimstunden: Samstag 14,30 Uhr. Bericht folgt!

VERGESSEN WIR ZU WEIHNACHTEN NICHT AUF KRANKE UND
EINSAME !!

Taufen in den Monaten Oktober und November 1973:

Anton Edler, Magdalena Gutmann, Günther Spath, Martina Knabl.

Keine Trauung.

Kirchenheizung:

Immer wieder wird gefragt, warum die Kirchenheizung nur an Sonntagen funktioniert.

Antwort: Der Grundpreis des Stromes für die Heizung übersteigt bei weitem die Finanzfähigkeit der Kirche, so ist die Heizung mit plombierter Uhr von der STEG auf den Sonntag beschränkt.

Brief des Pfarrers.

Meine größte Sorge ist die: Haß Eifersucht, Neid und Streit unterbinden soviel Gutes und man steht machtlos daneben! Das ist eben die Saat des Teufels, die selbst bei guten Christen aufgeht. Könnten doch Feiertage da einen Schlußstrich ziehen.

Aber es gibt auch viele Freuden: Es gibt immer wieder Menschen, die mithelfen, das Gute zu tun, ohne Aufforderung, mit Selbstverständlichkeit. Hier merkt man, wie die gute Saat aufgeht, und es erfüllt mit Freude, wenn sich immer mehr Familien zur Herbergsuche oder zum ORF-Seminar melden oder daß sich beim Gottesdienst immer wieder jemand findet, der sich um den Gesang und vieles andere bemüht. Viele dieser Hilfsdienste merkt man erst, wenn sie nicht mehr getan werden. Aber Gott sieht ins Verborgene - er weiß, wieviel Gutes im Verborgenen geschieht.

Für 1974 wünscht sich der Pfarrer im besonderen, daß seine Pfarrgemeinde einen guten PGR wählt, der dann segensreich in der Pfarre wirkt. Und möglichst viele selbständige Mitarbeiter !

Es wurden Wünsche laut, unsere Gottesdienstzeiten zu ändern. Darum ersucht der PGR (Pfarrgemeinderat) ihm Ihre Meinung über die besten Gottesdienstzeiten in Lieboch zu nennen.

Kreuzen Sie im folgenden die Gottesdienstzeit an, die für Ihre Verhältnisse die günstigste ist oder machen Sie uns einen anderen Vorschlag

hier abtrennen !

- a) Samstag: Vorabendmesse 18 h 19 h
- b) Sonntag: 7 h 8 h 9 h 10 h
- c) andere Zeiten:

Name

Anschrift

Bitte abtrennen und an das Pfarramt senden oder abgeben !

Silbenrätsel:

1	○				○		Bekannter Fremdenver- kehrsort in Kärnten
2	○			○			Krähenart
3	○				○		Urlaubsfreude
4	○		○				Männername (ung.)
5	○					○	sagenhaftes Goldland
6	○			○			nördlichste Halbinsel Kanadas
7	○			○			unheilig, gewöhnlich
8	○		○			○	Bindewort
9	○		○				Festgewand
10	○			○			Halbinsel im Osten Kanadas
11	○		○				Heeresspitze

Aus den folgenden Silben sind Wörter zu bilden. Die Buchstaben in den Kreisen ergeben der Reihe nach gelesen einen Aufruf an die Pfarrbevölkerung.

a, a, be, be, bes, bra, den, do, do, dor, el, fan, ist,
ka, la, las, pro, ra, ra, rei, ro, sen, te, te, van, vel.

Mitverantwortung in der Pfarre:

24. März 1974

Pfarrgemeinderatswahl

Der PGR ist die gewählte Vertretung, der sich um das Leben der Pfarre bemühen soll. Am 24. März werden wir den PGR neu wählen. Bitte: An wen denken Sie, daß er Kandidat bei der PGR-Wahl sein könnte? Nennen Sie den Namen von Kandidaten schriftlich oder mündlich im Pfarramt oder bei einem Pfarrgemeinderat !!

GESEGNETE WEIHNÄCHTEN
UND ALLES GUTE IM NEUEN JAHR
Ihr Pfarrer und die Redaktion des Pfarrblattes

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Otto Poxa
Eigentümer und Verleger: Pfarramt Lieboch